

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Wägern. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile ober deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Konturgen hinfallig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Bescheid-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 264

Altensteig, Freitag den 9. November 1928

52. Jahrgang

### Wie es zum Waffenstillstand kam

Die militärische und politische Lage Anfang November 1918

Der Waffenstillstand, welcher den so katastrophalen Uebergang vom Krieg zum Frieden bildete, ist in der Literatur vom militärischen und politischen Standpunkt genügend behandelt worden, so daß hier auf diese Einzelheiten verzichtet werden kann. Nur die grundlegenden Wertpunkte der Entwicklung sollen in das Gedächtnis zurückgerufen werden. Die Lage an den verschiedenen Fronten und in der Heimat drängte allmählich auf eine Lösung hin. Die Oberste Heeresleitung hatte den größten Einfluß auf die politische Leitung, der es an jener, klarer Stellungnahme fehlte. Wenn diese noch im Sommer über manche militärische Dinge im Anilaren gelaufen wurde, so war sie seit dem 15. September über die Entwicklung der militärischen Lage im Orient und dann auch im Westen erschöpfend unterrichtet. Jedoch war der Lauf der Dinge nicht mehr aufzuhalten; der Wunsch nach einem Verständigungsfrieden trat hervor. Ende September ließ der Staatssekretär des Auswärtigen Vorbereitungen für eine Antkündigung mit der Vereinigten Staaten treffen, da seit dem 29. September die Oberste Heeresleitung auf einen schnellen Waffenstillstand drang, der einen ehrenvollen Frieden bringen sollte. Dieses Waffenstillstandsangebot war politisch überläßt, militärisch durchaus nicht unbedingt notwendig.

Die nun im Laufe des Oktober von dem Präsidenten Wilson eingehenden Noten und die deutschen Antworten mochten aus dem am Anfang beabsichtigten und möglichen Verständigungsfrieden immer mehr den Diktatfrieden ganz im Gegensatz zu den 14 Punkten Wilsons. In einer Sitzung vom 17. Oktober stellte Ludendorff die militärische Lage als wesentlich günstiger dar und zeigte sich dafür ein, die zu harten Forderungen des Präsidenten Wilson abzugeben und nur solche Waffenstillstandsbedingungen anzunehmen, die eine Wiederaufnahme des Kampfes freiließen. Die Staatsmänner haben aber die militärische und politische Lage, trotz mancher Erfolge im Oktober, für so ernst an, daß sie trotzdem die mit Wilson begonnenen Verhandlungen fortsetzten. Eine große Bedeutung spielte bei allen diesen Verhandlungen die seit langen, erst gehen, dann offen betriebene revolutionäre Propaganda in Deutschland, die sich im Oktober immer mehr ausbreitete, und durch die Urkauer, Deletere und Agenten auch auf das Heer übergriffen. Vielleicht hätten in der zweiten Hälfte des Oktobers durch eine gewaltige wasserländliche Volksbewegung die revolutionären Kräfte im Innern beruhigt, der Feind zu einem Verständigungsfrieden gedrückt werden können. Dazu war aber ein Mann der Tat notwendig, den Deutschland in jenem Augenblick nicht mehr besaß.

Am 20. Oktober wurde Deutschlands dritte Note an Wilson abgeleitet, in der die Reichsleitung unter Bewahrung gegen verschiedene Vorwürfe den Weg zur Kapitulation mit allen seinen unheilvollen Folgen beschrift. Wenige Tage später (23. Oktober) ging Wilsons Antwort ein, welche keinen Zweifel darüber ließ, daß die Waffenstillstandsbedingungen nur solche sein könnten, welche die Aufnahme der freibleibigsten deutscherseits unmöglich machen und unieren Gegnern die Wahl geben sollten, selbst die Einzelheiten des Friedens sicherzustellen. Diese dritte Note Wilsons war in einem anderen Sinne gefaßt, als es die vorhergehenden aben ließen. Sie verlangte auch eine Aenderung des politischen Systems in Deutschland. Der letzte Absatz seiner Antwort sprach die Klar aus, daß, wenn die bisherigen Machthaber den Waffenstillstand unterzeichneten, sie auch den Frieden unterzeichnen müßten, und das würde dann kein Verhandlungs-, sondern ein Unterwerfungsfrieden werden müssen.

Die Vorgänge von jetzt an schritten schnell weiter. Die Bewegungen des Heeres gingen weiter rüdwärts. Anfang November sollte die Front in die Antwerpen-Maasstellung zurückgelegt werden. Am 27. Oktober teilte Kaiser Karl von Oesterreich mit, daß sein Volk weder imstande noch willens sei, den Krieg weiter fortzuführen, daß er innerhalb 24 Stunden einen Separatfrieden und einen sofortigen Waffenstillstand nachsuchen wolle. Die deutsche Regierung nahm von der Note Wilsons am 23. Oktober Kenntnis und gab am 27. zur Antwort, daß die Friedensverhandlungen von einer Vollsregierung geführt werden, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig seien. Die deutsche Regierung sah nunmehr den Vorschlag für einen Waffenstillstand entgegen. Am folgenden Tage, dem 28. Oktober, fand eine Staatssekretärsitzung statt, an der auch die Generale von Hindenburg und von Gallwitz teilnahmen. Die beiden letzteren gaben ihr Urteil über das Heer dafür ab, daß es zur nachhaltigen Abwehr noch fähig wäre, daß ein Appell an Heimat und Heer zum Weiterkämpfen von großer Wirkung sein würde, daß Erlaß notwendig wäre. Es brachte noch lange nicht kapituliert zu werden. Einen großen Einfluß konnte das Auscheiden der Türkei und Oesterreichs aus dem Kampf haben. Freies, defensives Durchhalten sei notwendig.

Am 30. Oktober trug die österreichische Regierung unter bestimmten Bedingungen den Italienern einen Waffenstillstand an, der am 3. November angenommen wurde. Auch von der Türkei wurde am 31. Oktober ein Waffenstillstand angenommen. Am 30. Oktober teilte die Oberste Heeresleitung eine Agentenachricht aus Bern mit, daß am 29. Oktober im französischen Hauptquartier Besprechungen zwischen Foch, Haig und Pershing wegen der zu stellenden Waffenstillstandsbedingungen stattgefunden hätten, deren Hauptpunkte — wenn auch noch nicht abgeschlossen — folgende seien: 1. Strikte Abweisung von Verhandlungen mit Ludendorff (Ludendorff) war inzwischen am 28. Oktober vom

Kaiser wegen des bekannten von der Reichsregierung nicht bewilligten Armeebefehls vom 24. Oktober verabschiedet worden) oder anderen Mitgliedern des Hauptquartiers. 2. Rückzug der deutschen Truppen bis zur Grenze. 3. Sofortige Befreiung des geräumten Gebietes durch die Alliierten. 4. Verbleib sämtlicher Kriegsmaterials in dem zu räumenden Gebiet. 5. Die Räumung Elsaß-Lothringens und Befreiung von Metz und Strößburg durch die Alliierten. In keiner der bisherigen Mitteilungen war die Thronenthronung des Kaisers verlangt worden, wenn auch Andeutungen an manchen Stellen vorhanden waren. Allgemein wurden sie aber im neutralen Ausland so ausgelegt, daß sie tatsächlich so gemeint wären Wilson wollte den Rechtsfrieden, die Entente dagegen härtere Bedingungen. Wilson mußte nachgeben, auch aus innerpolitischen Gründen. Wilsons vierte Note enthielt allgemeine Bemerkungen über die Waffenstillstandsbedingungen. Der deutschen Regierung wurde u. a. mitgeteilt, daß Marshall Foch ermächtigt wäre, Vertreter der deutschen Regierung zu empfangen und sie über die Waffenstillstandsbedingungen in Kenntnis zu setzen.

Am 7. November mittags fuhr die deutsche Waffenstillstandskommission aus Spa in Kraftwagen nach den französischen Linien ab; sie bestand aus Erzberger, dem Gesandten, Graf Oberndorff, dem General von Winterfeldt und dem Kapitän z. S. Kantselow. Am folgenden Tage wurden die Verhandlungen mit Foch im Walde von Compiegne aufgenommen. Die Bedingungen des Waffenstillstandes wurden mitgeteilt, welche in Verabredung aller feindlichen Kriegsleitungen aufgestellt waren. Eine verlängerte Bedenkfrist für Annahme oder Ablehnung (96 statt 2 Stunden) ebenso wie eine vorläufige Waffenruhe wurden abgelehnt. Dem deutschen Großen Hauptquartier wurden dann die Bedingungen übermittelt, ebenso von den Versuchen zur Milderung der Bedingungen Mitteilung gemacht. Die deutsche Kommission war der Ansicht, daß die Bedingungen undurchführbar seien, daß Deutschland im wesentlichen und dem Völkswillens ausließe, daß Hunger und Hungersnot die unmittelbaren Begleiterscheinungen der Annahme der Waffenstillstandsbedingungen sein müßten. Die Gegenpartei glaubte nicht an die Möglichkeit dieser Darlegungen der deutschen Kommission, sondern hielt sie für eine Falle, um für einen neuen Schlag Zeit zu gewinnen. Am folgenden Tag, dem 9. November, wurden diese Gegenansprüche der Kommission endgültig festgelegt und Foch überreicht. Am Abend traf die Nachricht über die Abdankung des Kaisers ein, nachts, daß eine neue Vollsregierung gebildet sei. Eine nähere Nachricht, ob diese ein Kaiserreich oder Republik sei, war nicht bekannt. Somit fanden noch Besprechungen zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten statt. Am folgenden Tage, dem 10. November, kam die Antwort von Foch, daß die deutschen Gegenansprüche abgelehnt wären. 8 Uhr abends traf ein Funkpruch der Obersten Heeresleitung ein, in dem in einer Anzahl von Punkten Erleichterung erbeten wurde; zuletzt kam der Satz: „Gelingt Durchsiegung dieser Punkte nicht, so wäre trotzdem der Waffenstillstand abzuschließen.“ Unterzeichnet war dieser Funkpruch vom Generalstabschef von Hindenburg. Nachts kam eine Depesche des Reichskanzlers, die Waffenstillstandsbedingungen zu unterzeichnen. Nachdem von der deutschen Kommission ein Protest gegen die Bedingungen aufgesetzt war, fand in der Nacht eine mehrere Stunden dauernde Sitzung mit Foch und den anderen Mitgliedern statt, deren Ergebnis war, daß bis auf Aenderung einiger Einzelheiten alles blieb, wie es aufgesetzt war. Trotzdem hörten die Versuche zur Herbeiführung von Milderungen der Bestimmungen nicht auf, erreicht wurde nur, daß die Alliierten und Vereinigten Staaten in Aussicht nahmen, während des Waffenstillstandes Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen. Der Abschluß des Waffenstillstandes wurde der Obersten Heeresleitung sofort mitgeteilt. Er trat am 11. November, 11 Uhr vormittags, in Kraft auf die Dauer von 36 Tagen. Am folgenden Tage fuhr die deutsche Kommission nach Spa zurück.

Im folgenden werden die wichtigsten Hauptpunkte des Waffenstillstandes angegeben: 1. Inkrafttreten sechs Stunden nach der Unterzeichnung. 2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich, Luxemburg und Elsaß-Lothringen innerhalb 15 Tagen. Was an Truppen noch dieser Zeit sich noch in diesen Gebieten befindet, wird freigegeben. 3. Abzugeben an Kriegsmaterial: 5000 Kanonen (2500 schwere und 2500 Feldgeschütze), 25 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 1700 Jagd- und Bombenabwurfsflugzeuge. 4. Räumung des linken Rheinufers. Köln, Koblenz und Mainz werden mit 30 Kilometer Durchmesser auf dem rechten Ufer besetzt. 5. Schaffung einer neutralen Zone auf dem rechten Rheinufer in Breite von 10 Kilometer. Räumung der rheinischen Gebiete innerhalb 31 Tage nach Unterzeichnung. 6. Abzugeben sind: 5000 Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen und 5000 Kraftwagen. 7. Alle Elsaß-Lothringischen Bahnen sind mit Personal und Material innerhalb 31 Tage auszuliefern. 8. Innerhalb der feindlichen Belagerungstruppen erfolgt auf Kosten der deutschen Regierung. 9. Von Deutschland sind alle Kriegsanlagen zurückzugeben ohne Recht auf Gegenleistung. 10. Im Osten sind alle Truppen hinter die deutsche Grenze vom 1. August 1914 zurückzunehmen. 11. Verzicht auf Friedensverträge von Brest-Litowsk und Bukarest. 12. Abzug aller deutschen Truppen in Ostafrika. 13. Einstellung jeder Feindseligkeit zur See. Abgabe aller U-Boote mit Bewaffnung und Ausrüstung innerhalb 14 Tagen. 14. Von der deutschen Hochseeflotte werden aberläßt und in neutralen Häfen interniert: 10 Linienfahrzeuge, 6 Panzerkreuzer, 8 kleine Kreuzer, 50 Vertreter neuerer Typen. Alle anderen Kriegsschiffe der Hochseeflotte werden zusammengefaßt und aberläßt. Die

deutschen Handelsschiffe, die sich auf hoher See befinden, werden wegenommen. — 15. Die Blockade gegen Deutschland bleibt im gegenwärtigen Umfang bestehen. In Aussicht genommen ist die Versorgung Deutschlands mit den als notwendig erkannten Lebensmitteln auf die Dauer des Waffenstillstandes. — 16. Alle Luftstreitkräfte werden zusammengezogen und inaktiviert. — 17. Dauer des Waffenstillstandes 36 Tage. Diese hatten Forderungen mußten angesichts der allgemeinen Kriegslage und der Entwicklung im Innern angenommen werden. Es muß der Gesichtspunkt späterer Zeiten vorbehalten bleiben, ob ein anderer Ausweg als die Annahme des Waffenstillstandes und hier unheilvollen Folgen möglich gewesen wäre. Tatsächlich fehlt es nicht an Stimmen — und zwar nicht nur an deutschen, sondern auch an gewichtigen ausländischen — die der Ansicht sind, daß die militärischen Kräfte Deutschlands noch nicht völlig erschöpft waren. Immerhin steht dem die Tatsache gegenüber, daß die deutsche Westarmee nach dem Stande vom 6. November einschließlich der Stappentruppen rund 2,5 Millionen Mann zählte, die deutsche Armee im Osten eine halbe Million, während unsere Feinde über rund 7 Millionen Mann verfügten. Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei waren als Hilfe auszufallen. Ein ungleiches Spiel, das wohl den Todeskampf der zahlreichen deutschen Truppen noch für eine gewisse Zeit hätte verlängern können, das aber unmöglich gewonnen werden konnte.

### Automobil Ausstellung in Berlin

Eröffnung der Internationalen Automobil Ausstellung

Berlin, 8. Nov. In der alten Autohalle am Kaiserdamm wurde die Internationale Automobil Ausstellung eröffnet. Nach einleitenden Musikvorträgen eines Bläserchors begrüßte der erste Vorsitzende des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. Almers, die Gäste. Ein Jahrzehnt der Verzerrung liegt hinter uns und dennoch sei die Ausstellung ein Beweis des Aufstieges der Kraftfahrzeugindustrie. Der Reichsverband der Automobilindustrie habe die Gründung eines Forschungsinstitutes für das Kraftfahrzeugwesen beschlossen und werde als erste Rate dafür einen Betrag von 500 000 Mark bereitstellen. Die Aufgaben des Instituts sollen Vereinheitlichung und Vereinfachung der Autoindustrie sein. Der Präsident des Automobilklubs von Deutschland, Graf Arnim-Neuhaus, bezeichnete die Automobil ausstellungen als Marksteine der Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs. Der heutige Tag gibt der deutschen Automobilindustrie, die seit dem Kriege nur auf nationale Produktion beschränkt war, ihre internationale Geltung wieder. Hersteller und Verbraucher treten gemeinsam als Aussteller auf. Im Namen der Stadt Berlin begrüßte Oberbürgermeister Böhm die Veranstalter der Ausstellung und begrüßte besonders die ausländischen Gäste. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gab seiner großen Freude Ausdruck, daß nach 17jähriger Pause die deutsche Automobilindustrie wieder in der Lage sei, gemeinsam mit dem Auslande eine große Ausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung gebe ein anschauliches Bild von den technischen Fortschritten der Kraftfahrzeugindustrie und zugleich wertvolle Vergleichsmöglichkeiten. Kaum eine Industrie sei nach der Zweckbestimmung ihrer Erzeugnisse so international eingestuft wie die Autoindustrie. Die Steigerung des Verkehrs und die erhöhten Anforderungen an die Verkehrsmittel stellen die Autoindustrie überroll vor die gleichen Probleme. Angesichts aller Schwierigkeiten ist die deutsche Automobilindustrie in züher Arbeit an ihren Wiederaufbau herangezogen und steht mit ihren Konstruktionen heute wieder auf der Höhe. In ihren neuen Modellen nimmt sie jeden Vergleich mit dem Auslande auf. Der Kraftfahrzeugbedarf großer Teile der Welt ist bei weitem noch nicht gedeckt. Von der erfreulichen Ausdehnung des weltwirtschaftlichen Verkehrs werden die Automobilindustrien aller Länder hoffentlich reichen Nutzen ziehen können. Im Namen der Reichsregierung begrüßte Minister Curtius sodann die in- und ausländischen Gäste und schloß: „Mit dem Wunsche, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, die Auswärtigkeit der Automobilindustrie in Deutschland und in der Welt weiter zu fördern, erkläre ich die Internationale Automobil Ausstellung in Berlin für eröffnet.“

### Dr. Stresemann über die Zukunft Deutschlands

Leipzig, 8. Nov. In den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 9. November behandelt Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Entwicklung, die Deutschland seit dem Zusammenbruch genommen hat und spricht sich abschließend über die Zukunft Deutschlands folgendermaßen aus: „Man zitiert in diesen Tagen viel ein Wort Bismarcks, der davon sprach, daß Deutschland nach einem unglücklichen Kriege wieder groß werden könnte, dann aber allerdings nur auf dem Boden der Republik. Wir können heute nur davon sprechen, daß die Entwicklung eine vorwärtsstrebende war, dürfen sagen, daß die Zeit von 1918 bis 1923 wie ein wüster Traum hinter uns liegt. Wir müssen mit längeren Zeiten rechnen, wenn wir die Auswirkung der neuen Zeit sehen wollen. Der große Kanzler des alten Reiches hatte eine beinahe visionäre Art, in die Zu-







Christine Wast, led. Hauttochter und Katharine Wast, geb. Hartmann, Landwirtschefrau, beide in Spielberg wurden durch

### Strafbefehl

vom 26. Oktober 1928 wegen Mißfälligkeit je zu der Geldstrafe von 50 R.M., im Unvermögensfall zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Nagold, den 7. November 1928.

Amtsgericht Nagold.

Altensteig-Stadt

## Gemeinderatswahl.

Auslegung der Wählerliste und Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen

Mit Schluß ds. Js. ist die Wahlzeit für die Hälfte des Gemeinderats abgelaufen. Es scheiden aus die Herren: Walz, Johs., Sparfassen-Direktor, Haug, Karl, Bautechniker, Wähler, Friedrich, Schneidermeister, Adermann, Karl, Schlossermeister, Fuchs, Wilhelm, Silberarbeiter, Kallenbach, Hermann, Silberwarenfabrikant und Wiesand, Albert, Postassistent.

Die Wahl erfolgt nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung der Wähler; sie findet am

Samstag, den 8. Dezember 1928 nachm. 1-8 Uhr in 2 Abstimmungsräumen statt.

Wahlbezirk I umfaßt den Stadtteil links des Nagoldflusses, Wahlraum: Rathaus Zimmer 5 (Saal);

Wahlbezirk II umfaßt den Stadtteil rechts des Nagoldflusses, Wahlraum: Schulsaal des Herrn Hauptlehrer Duppel im unteren Schulhaus.

Vorsitzender des Wahlvorstandes für Wahlbezirk I: Stadtschultheiß Pflizenmaler

Stellvertreter: Gemeinderat Zimmermann

Vorsitzender des Wahlvorstandes für Wahlbezirk II: Stadtpfleger Krapf

Stellvertreter: Verwaltungsaktuar Kalmbach

Den 9. November 1928.

Wahlvorstand:

Vorsitzender: Pflizenmaler.

Berneck

Am Sonntag, den 11. ds. Mts.

## Mekelsuppe

verbunden mit

## 30er-Feier und Tanz

wozu freundlichst einladet

Mik. Frey zum „Hirsch“.



**INSERATE** für die Sonntags-Nummer bitten wir frühzeitig aufzugeben

## Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Annahme von **Spargeldern** von jedermann bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark  
Errichtung **provisionsfreier Scheck-Kont.**

Für Mitglieder ausserdem: Abgabe von **Vorschüssen**, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren.

## Mäntel und Kleider

für Damen, Mädchen und Kinder

In reicher Auswahl billigst bei

**Chr. Krauss, Altensteig**

## Evang. Volksbund.

Heute Freitag, den 9. November, abends 8 Uhr

### Vortrag

im Gemeindehaus von Barrer Hermann-Bittelstingen über „Evangelische Zeitungsarbeit“.

Egenhausen.

## Der Radfahrer-Verein

hält am

Sonntag, den 11. November seine



## Herbstfeier

verbunden mit Streichmusik der Stadtkapelle Altensteig im „Dahnsaale“ ab, wozu höflichst

einladet

der Ausschuß.

## Schreinerlehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen sofort oder aufs Frühjahr in die Lehre.

**M. Kalmbach,**  
Wöbe-Schreinerel.



In Altensteig stets frisch zu haben bei:

Fr. Bühler jr.  
Chr. Burghard jr.  
Fr. Cähardt

Samstag früh von 10 Uhr ab wird

## alt Eisen

aufgekauft beim „Vab“.

Täglich frische Eier

zu haben Alfred Kaiser, Zumweiler.

## Birkenholz

(Kugel u. Scheiter) verkauft **M. Schnierle, zum 3 König**

Birke 60 qm schönen, trockenen

## Lagerraum

(verschießbar)

hat zu vermieten.

Paul Sannasch, Altensteig

## Auch Wäsche unterliegt der Mode

Deshalb brauchen Sie einen Berater, der Ihnen Eleganz und Einfachheit zum Selbststehen zeigt: **Beyers Wäsche-Führer** - Damen-, Herren-, Kinderwäsche in über 300 Modellen. - Für 2 Mark überall zu haben.

Beyer-Verlag Leipzig I

Zu beziehen durch die **B. Kiefer'sche Buchhdlg.**

Walddorf

Verkaufe eine 35 Wochen trüchtige



**Kalbin**

sowie eine ältere, zum Schlachten taugliche

**Ruh**

Christ. Walz, b. Waldborn



**Henkel's Scheuermittel**  
putzt alles!

Spielberg.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwägerin und Tante

## Barbara Hauser

geb. Rudolph

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Fr. Hauser**, Oberholzhauer mit seinen 4 Kindern.

Beerdigung Samstag, den 10. November nachmittags 2 Uhr.

**Jetzt** kaufen Sie besser ein, als erst vor Weihnachten. Sie haben auch noch eine bessere Auswahl.

**Bis 15. November 10 Prozent Warenrabatt**

Besonders preiswert bei reichhalt. Auswahl:

Flanelle jeder Art  
Unterhosen für Kinder und Erwachsene  
Fert. Hemden, Trikot, Zephir, Popeline  
Strümpfe in Wolle, Seide und Flor., schw. und lbg.  
Wollgarne in jeder Preislage  
Handarbeitswolle, Seidenwolle, Anleitung und Muster gratis  
Pullover für Kinder und Erwachsene  
Herrenmäntel sehr günstig  
Schürzenreste besonders billig  
Schwere Betttücher usw.

**C. Gross, Pfalzgrafenweiler**

Gangenwald.

Einen am 15. 9. 27 geb. wuchsfigen

## Zuchtfarren

mit Abkammung, etwa 10 1/2 Str. schwer, hat zu verkaufen



Schultheiß Dürr.